



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Eigentliche Abbildung Einer recht vollkommener  
Obrigkeit**

**Mansuetus <Novocastrensis>**

**Cöllen, 1683**

Das XVI. Cap. Von ihrer Barmhertzigkeit.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37842**

## Das sechszehende Capitel.

Bon ihrer Barmherzigkeit.

**S**Er Hocherleschter heiliger Kirchenlehrer Augustinus hat in acht genohmen / daß der Verfolg und die Verknüpfung dieser Seeligkeit mit der voriger / nemlich der Barmherzigkeit / mit dem Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit / bestehet in dem / was unser Heyland und Seligmacher sagt / daß die / so nach der Gerechtigkeit hüngeten / werden ersättiget werden. Auch schreibt er ihnen die Mittel vor / diesen ihren heiligen Hunger zu stillen / wan sie sich nemlich in den Werken der Barmherzigkeit üben. Dan wie da recht und wohl der Prophet Isaias sagt:: Wan du gegen dem Hüngetigen deine Seel ausschüttest / und die elende Seel ersättigest / so wird dein Leicht in der Finsterniß auffgehen / und deine Finsterniß wird seyn wie der Mittag / und der Herr wird dir immerdar Ruhe geben / er wird deine Seel mit Glanz erfüllen / und dein Gebein erlösen / und du wirst einem wohl befeuchteten Garten gleich seyn / und einem Wasser-Brunnen / dem nimmer Wasser mangelt.

Die Ehrwürdige Mutter Maria Joanna Francisca, weilen sie nach der Gerechtigkeit höchst

X                    erhün

erhüngert und dürstig ware / hat diesen ihren  
Hunger und Durst in den Werken der Liebe  
und Barmherzigkeit gestillt. Ihr zartes Herz  
ergosse sich zum inniglichem Mitlehden gegen  
jederman in seinem betrübten elenden Zustand/  
so wohl gegen allen ins gemein / als auch gegen  
einen jeden absonderlich. Diewellen auch im  
der allen betrübten elenden Zuständen das höchste  
schädlichstes übel die Sünd ist / darumb wurde  
ihr Herz schmerzlich getroffen durch das Mittel-  
lehen/in Erwegung der höchster Blindheit/und  
eisserster Gefahr des ewigen Verderbens/in wel-  
ches sich das meiste Theil der Welt. Menschen  
Muthwilliglich stürzet. Deswegen auf herliche  
mitlehden mit den armseiligen Sündern batte  
sie inbrünstiglich den allgütigen Gott/ er wölle sie  
doch mit den Augen seiner grundlosen Barmher-  
zigkeit gnädiglich anschauen / und die Schändli-  
chkeit ihrer Sünden / und die höchste gewisse  
Gefahr/ in welche sie sich gestürzt haben / sie ma-  
chen erkennen / auch ihnen einen guten Willen  
eingeben / und mit seiner kräftiger Götlicher  
Gnad beystehen/auff daß sie vom Weg des Ver-  
derbens abweichen/und den sicheren Weg des ei-  
wigen Heyls eintreten / und auff demselben bis  
zum glückseiligen End ihres Lebens verharren.  
Zu solchem End auffopferte sie dem so hoch be-  
lehndigtem Gott das allerhöchstwürdigstes Gött-  
liches Herz unsers Heylands und Seeligmachers  
JESU Christi/welches mit einer unendlicher  
Liebe

Liebe angefüllt ist. Sie opferte auch zu dem End auff dem Ewigen Batter die unendliche Verdiensten / das häufig vergossenes Bluth den bitteren Todt/das Lehden und Sterben seines Götlichen Sohns/als ein Versöhn. Opfer der armen Sünder mit der beleydigter Götlicher Gerechtigkeit.

Etliche Jahr lang ist sie bey dieser heiliger Übung verblieben/und hat ihre Geistliche Töchter auch darzu angehalten / daß sie gleichsam tau-sendmahl den Tag durch den Ewigen Batter die unendliche Verdiensten seines über alles geliebten Sohns solten aufzopfferen / umb die Nothwendigkeiten ihres Neben-Menschens zu erhalten / und sein ewiges Heyl zu befürderen. Ingleichen etliche Jahr vor threm seeligen Hinscheiden/weisen sie leydlich zu Gemüth führte / daß die hochschädliche Kriegs Empörungen so wohl eine von Gott verhengte Straff der vielfältiger Sünden seyen/ als auch ein vergiffter Brunnenquell und Ursach / welche unzählbare Sünd und Laster mit sich führet/hat sie mit einem beständigen Eiffer samte ihren Geistlichen Töchteren durch ihr inbrünstiges Gebett bey der Götlicher Güte unauffhörlich angehalten und gebeten umb einen allgemeinen beständigen Frieden/umb Einigkeit der Christlicher Potentaten/umb zeitlichen und ewigen Wohlstand aller Menschen. Zu dem End hat sie verordnet / daß alle Monath das vierzig stündiges Gebet

Tag und Nacht unablässlich/ ja bisweilen monatlich zweymahl solle gehalten werden. Wan auch jem eilen einer oder ander seine absönderliche Nothwendigkeit/ als zum Exempel seine Krankheit / eine gefährliche Reiß / das glückseliges ausführen eines Proceses und dergleichen Leib, oder Geistliche Anlagen ihrem Gebett thäte empfehlen/ verrichtete sie selbiges alsbald mit einer hochverwunderlicher Inbrunst und Andacht.

Dennach sie auch wohl erkente / wie viel da ahn der letzter Stund des Absterbens gelegen seye/ daß nemlich ahn dem letzten Augenblick die glück- oder unglückselige Ewigkeit hange/ darumb ware sie hierzu absönderlich geneigt/ daß sie ihr inbrünstiges Gebett verrichtete für diejenige/ so sich in Todts. Nöthen befanden/ auf daß dem lieben Gott gefallen wölle ihnen den Geist einer wahrer Verewung über ihre Sünd zu ertheilen / damit sie in diesem letzten gefährlichen Streit beständig im Glauben / Hoffnung und Liebe das Sieg. Kränzlein der ewigen Seeligkeit darvon tragen mögten.

Höchlich lobte sie auch die Bruderschafft der Mans und Weibs. Personen/ welche das Jahr durch eine Stund ihnen auferwohnen/ in welcher sie den Rosenkranz betten für die / so sich in Todts. Nöthen befinden/ und auf daß sie in dieser heiliger Übung keinen geringeren Erfolg erzeigte / hat sie das Jahr durch 3. Stunden auferwohlet/ damit sie neben ihrer täglicher Andacht/ welche

welche sie für die in Todts. Nöthen ligende See-  
len verrichtete/ auch diese andächtig Schuldigkeit  
ablegte.

Auch hatte sie eine absönderliche Neigung zu  
der Andacht / welche ihre Tugend, volle Stiffe,  
rin die Ehrwürdige Mutter Maria Victoria ihrer  
Regel hat thun einverleiben / mit diesem vermel-  
den: daß gleich wie die Geistliche ihrem Leib täg-  
lich drey nothwendige Unterhaltungen reichen  
( nemlich / zwey Mahlzeiten und die Nachts-  
Ruhe ) also sollen sie auch keineswegs in vergeß  
stellen täglich eine Geistliche Mahlzeit ihrem  
Nächsten anzurichten/denselbigen der überglück-  
seligsten Jungfrauen und Gottes Gebährerin  
MARIAE vielmögerner Vorbit in ihrem tägls-  
hem Gebett eisserigst zu befehlen. Und zwarn  
erstlich sollen sie ihro die in den Todts. Nöthen li-  
gende Kranken durch ihr Gebett zum eissersten  
anbefehlen zur Ehren und Gedächtniß der blüti-  
ger Todtängsten/welche ihr hochbetrübter Sohn/  
unser Heyland und Seetigmacher erlitten hat.  
Zu dem End solten sie mit sönderlichem Eiffer  
ein andächtiges Ave Maria sprechen. Weilen aber  
diese Andacht sehr ersprißlich ist / auch erliche  
mitleydendliche/barmherzige Seelen sich gleich-  
fals hierin üben / und dieser Andacht sich auch  
gerngebrauchen wolten/darumb wil ich diesel-  
ben allhie aufführlich vermelden / wie sie von de-  
nen Geistlichen Annuntiaten Cœlestineren in  
hochloblichem täglichem Gebrauch gehalte wird.

X 3

I. Hoch-

1. Hochheiligste Jungfrau MARIA,  
 Mutter der Barmherzigkeit / dich bitte  
 ich/ seye doch eine miltreiche Vorbitterin  
 Bey deinem lieben Sohn für alle Kranken/  
 welche in den Todts-Angsten ligen; er  
 halte von seiner unendlicher Güte und  
 Barmherzigkeit/dass ihm doch gnädiglich  
 gefallen wölle / diese arme von aller  
 menschlicher Hilff verlassene Todt-Kran-  
 ken kräftiglich theilhaftig zu machen  
 deren unendlichen Verdiensten der Todt-  
 Angst / welche er am Stammten des H.  
 Kreuzes hat aufgestanden / auf dass sie  
 Trost und Linderung in ihren Schmerzen/  
 auch die kräftige Gnad und Göttlichen  
 Beystand erlangen/damit sie dieselbe mit  
 einer gänzlicher Gleichförmigkeit und  
 völliger Ergebung ihres Willens in den  
 Wohlgefallen Gottes/ zu seiner Ehr und  
 Glori/wie auch zur Abbußung ihrer Sün-  
 den gedültiglich übertrage / und also nach  
 diesem zeitlichem Leben die ewige Freude  
 und Seeligkeit / so dein Göttlicher Sohn  
 durch sein bitter Leyden und Sterben ers-  
 worben hat/erlangen mögen.

Ave Maria,

Man solle der Glorwürdigst. Jungfräulicher  
 Mutter auch alle arme Noth-leydende anbefeh-  
 len zur Ehren und unvergessener Gedächtnis  
 der

der freywilliger eusserster Armut ihres vielgeliebten Sohns sprechendt:

2. Hochheiligst-liebreicheste Jungfrau/  
es wölle dir doch belieben/dass du dich erbarmest und ein Mitleyden habest mit allen Dürftigen Not-leydenden Armen/  
so wohl was ihren Leib/als auch was ihre Seele angehet. Erhalte doch ihnen durch deine großgütige viel vermögende Vorbitt einen miltreichen Beystandt in Krafft  
deren Verdiensten der eusserster Armut/  
welche dein geliebtester Sohn JESUS für das Heyl unserer armen Seelen gutwilliglich erwöhlen und ertragen wollen / das mit durch deroselben Verdienst die Armen mit Gedult/und in der gänlicher Gleichförmigkeit ihres Willens mit dem Göttlichen/  
die wahre Schatz und Reichthummen des ewigen glückseligen Lebens eimahl erlangen.

Ave Maria.

Sollen auch eingedenkt seyn dem Mutterlichen Schutz und krafftiger Vorbitt der Allerheiligsten Jungfrauen täglich in ihrem Gebett anzubefehlen alle unsere Elteren / Befreundten und Gutthäter zur Ehr und Gedächtniß der überschwencklicher Liebe / mit welcher der am Stammen des H. Kreuzes jetzt dahin sterbender Sohn Gottes seine Mutter dem H. Joanni, und den H. Joannem seiner Mutter hat anbefohlen.

3. Heyligste Jungfrau / liebreicheste Mutter und Trosterinn aller betrübten/

X 4

Krafft.



Kräfftige Helfferin deren / so in Wider-  
wertigkeit stecken; zur Gedächtniß und  
Erinnerung der herrzlicher Liebe mit wel-  
cher dein geliebster Sohn angenagelt ahn  
sein Schmertzvolles Todt-Beth des H.  
Kreuzes dich dem H. Joanni, und Joannem  
dir sorgfältiglich hat anbefohlen/bitte ich  
dich demütiglich / du wöllest dir gnädig-  
lich gefallen lassen / daß unsre Elteren/  
Befreundten/Anverwandzen/Gutthäter  
und alle / welche sich in unser Gebett  
haben eingeschlossen / deinem Mütterli-  
chen Schutz und Schirm allezeit seyen  
und bleiben trew-herrziglich anbefohlen.  
Erhalte ihnen die überreiche Göttliche  
Gnaden / und den himmlischen Segen/  
daß sie sich dessen fruchtbarlich mögen  
gebrauchen / damit sie zum himma-  
lischen Vatterland glückseliglich ge-  
langen/und daselbst sambt dir und allen  
Außerwohlten die Göttliche Majestät in  
alle Ewigkeit loben/preisen und danken.

Ave Maria.

Sie sollen auch das Heyl der Unglaubigen/  
Hinden/Türcken/Juden/Rezer/wie auch deren/  
so da in Todsünden / und im Stand der Un-  
gnaden Gottes seind / suchen zu befürderen / und  
selbiges der hochgebenedenter unbefleckter Jung-  
frauen emphehlen / zu ehren der inbrünstiger über-  
schwenclicher Liebe / durch welche ihr Secreuzig-

tt

der Sohn sich über den Schächer / so neben ihm  
gekreuzigt ware / erbarmet hat / ihm auch Barm-  
herzigkeit erwiesen / seinen Verstande erleuchtet /  
sein Herz erweichet / ihn gänzlich bekehrt / und in  
das freudenvolle Paradeysß hat eingeführt.

4. Höchst gebenedeyte Jungfrau / du  
sicherste Zuflucht der armen Sünder / zu  
Ehren / und zu unvergessener Gedächtniß  
der überaus großer überschwenglicher Lie-  
be / mit welcher dein gekreuzigter Sohn  
den am Creutz ebenfalls angehefteten bus-  
fertigen Mörder zur ewigen Seligkeit hat  
auff- und angenommen / ersuche ich dich des-  
mütiglich / du wöllest doch bey deinem  
Göttlichen Sohn ein kräfftige Vorbit-  
terin seyn für die Unglaubige / und für alle /  
so in Todtsünden leben / oder in grosser Ge-  
fahr stehen in dieselbe zu fallen. Es wölle  
dir doch belieben mit denselben ein Mitley-  
den zu tragen / als mir denen / welche da er-  
schaffen seind zu Ebenbilder des Aller-  
höchsten / und erlöst seind durch das ver-  
gossenes kostbares Blut deines hertzlieb-  
sten Sohns. Erhalte ihnen von seiner  
Göttlicher Güte und unendlicher Barm-  
herzigkeit die Gnad und Zeit / daß sie die  
Schwärze und Schändlichkeit ihrer Sün-  
den recht erkennen / und würdige Buß dar-  
über wircken / damit sie zur Göttlicher  
Gnaden wieder auff- und abgenommen  
werden

werden / den unendlichen Straffen der  
Hölle entgehen / und ewiger Freuden ge-  
niessen mögen. Ave Maria.

Ebenermassen sollen sie der Vorbitt der über-  
glückseligster Jungfrauen und Gottes Gebäh-  
rerin mitleydentlich anbefehlen alle arme Seelen  
im Fegefeuer / zur Ehren und Erinnerung der  
Hochheiligster Wunden / welche ihr am Kreuz  
schon Tods verblichener Sohn in seiner rechten  
Seythen empfangen hat.

Hochheiligste barmhertzige Mutter / zu  
höchster Ehren und immerwehrender Ge-  
dächtniß der heiligster Mündenmahl / wel-  
che dein geliebter Sohn / nach dem er auf  
dem schmertzvolien Todtbeth des Kreuzes  
schon verschieden war / in seiner rechten  
Seythen empfangen hat / wölle es dir doch  
belieben bittlich anzuhalten / daß die arme  
Seelen im Fegefeuer deren unendlichen  
Verdiensten seines vergossenen kostbaren  
Bluts und seines aller schmerzhafften  
Tods theilhaftig werden / damit sie auf  
dieser überaus peinlicher ganz fewriger  
Gefängniss durch deine krafftige Vorbitt  
gnädiglich errettet / zu der ewigen Ruhe  
aufgenommen werden / und daselbst Gott  
den Herren samt dir und allen Heiligen  
ewig fröhlich loben / ehren / und danken / Amen. Ave Maria.

Niemahnen hette diese eyffige inbrünftige  
Dienstl

Diensterin Gottes empfunden einige Beschwär-  
nissen zu verrichten und aufzuführen die Sachen/  
wardurch der Wohlstandt und Fortgang ihres  
Nächsten mögte befürdert werden. Weilen ihr  
auch diese absonderliche Gnad und vortreffliche  
Gaab von dem freygebigen Gott ertheilt ware/  
dass sie den Menschen mit ihrem Zureden in das  
Hertz künfe greissen / und kräftiglich bewegen/  
also hat man an unterscheidlichen Persohnen in  
Obacht genommen / dass sie niemahlen von der  
Mutter seind hinweggangen / dass mit ihr Hertz  
durchtrüglich getroffen worden mit einem star-  
cken Vorsatz und heiligen Begierden sich hinsührts  
der Ubung deren Gottgefälliger Wercken / und  
hörlicher Eugendten eyfrigst zu ergeben / warzu  
sie von der Seelen Heylseyfferichster Mutter kräf-  
tiglich beredt und bewegt worden ; in dem sie bey  
eilschen mit nachdencklichen Worten anhielte/  
dass sie doch ihr sündliches Leben verlassen / die  
gefährliche versührende Gelegenheiten meiden/  
die entele innige Sachen fahren lassen / und sich  
deren wollen entschlagen ; hergegen das Heyl ih-  
rer Seelen zu befürderen ihnen zum sorgfältigsten  
wolten lassen angelegen seyn. Andere mit trost-  
reichen Zusprechen munterte sie auff / tröstete sie  
in ihren Widerwendigkeiten/ also dass sie ihre wi-  
drige Zustände geduldiglich und starkmütig über-  
stunden. Andere sporte sie an zu einem beharli-  
chen Fortgang in ihrem wohlangefangenen Eu-  
gentleben / und dieses verrichtete sie mit solchem  
glück.

glücklicher Aufwirkung / daß unterschiedliche vorhin ganz verharte Personen durch ihr geistreiches ernstliches Zureden / und inbrünstiges Gebet zu Gott dem Herren/ seind bekehrt worden.

Dessen gibt uns ein flares Gezeugniss daß ja n̄ig / so sich zu Langres , als sie alda die wohlbelehlte Priorin ware/ hat zugebracht / nemlich mit der Person eines Wundt. Arztes / welche selbiḡer Zeit ihrem Kloster bedient ware. Dieser Mensch führte ein freches / mutwilliges/einem Christen menschen übel anstehendes Leben. Ware in dem überen Essen / Bechen/und Trincken ganz ersessen. Die gute Mutter / nachdem sie von seinem übel anstehenden lasterhaftesten Standt berichtet worden / hat sich understanden ihm die Schändlichkeit der Sünden und die gewisse Gefahr seines ewigen Heyls zu erkennen zu geben. Sie erwiese ihm mit ganz eyffrigen / kräftigen/ wie auch zugleich liebreichen freundlichem Zureden / daß es Zeit seye / daß er etnmahl sein Leben in ein besseres verändere / und sich recht und beständig zu Gott bekehre. Mit diesen und den gleichen Worten mehr hat die eyffige Mutter wohlmeintend ihme zugesprochen ; aber dieser niederkörperliche Mensch / welcher des bösen sündhaftesten Lebens durch lang hergeholtene bösen Gebrauch gewohnt ware / gabe diesem heylsamen Rath kein Gehör/ hielte ihr Zureden nur für geringe Scrupel einer gar zu zaghafter Kloster-Junfferen/ darumß

darumb konte sie dazumahl bey ihm keinen Nutzen schaffen / und fuhr er also in seinem unordentlichen sündlichem Leben immer fort.

Unterdessen thäte der barmhersiger Gott ihn einen kleinen Streich seiner höchstbeleydigter Gerechtigkeit empfinden / in dem er ihn mit einer schmerzlicher Krankheit heimgesucht / welche ihn in das Bett nieder geworffen / daß er unträftiglich sich auf demselben nit kunte erheben / gabe also verloren / daß er für das Mahl der schwächer Krankheit und dem Tode entgehen möghe. Immittels aber liesse die der Seelen Hely eyfrige Mutter nit nach das Hely seiner Seelen in ihrem unablässlichem Gebett zu befürderen ; imgleichen empfahle sie diesen armen Sünder dem andächtigem Gebett ihrer Geistlicher Töchteren ; welches dan auch nit ohne Nutzen abgangen ist / sonder ein eine wunderbarliche Wirkung gehabt / für den Tode dieser Töchter frischer Mensch / wie er etwan krafftlos eingeschlummert / hat gesehen ( soll ich sagen im Traum / oder in einer Verzückung ) daß er dem gestrengsten Richterstuhl Gottes wurde fürgestellt ( es wurde ihm sein in der Höllen zubereitetes erschreckliches Orth gezeigt / sambt dem versetztem Ende Urtheil seiner ewiger Verdammnis ). Wie nun dieser elender armschlinger Mensch sich in so eussersten Nöthen / und höchsten Angsten befande / da bekame er noch ein anders Gesicht / in welchem ihm wurde vorgestelt ein Königlicher Thron / auf welchem ein gewaltiger

Herr

Herr als zu Gericht sasse / vor ihm hatten sich auf  
der Erden niedergeworffen etliche mit weiss und  
blau bekleidete Geistliche / welche den Herren  
Richter demütiglich ersuchten / er wölle doch die-  
sem armen Sünder noch eines Jahrs frist Auf-  
stande gnädiglich verleihen / und sein Leben er-  
strecken / damit er also Zeit und Weil habe würdi-  
ge Frucht der Buß zu wircken / und sein aufge-  
lassetes sündiges Leben zu besseren.

Nach diesem kommt der Kranke wieder zu  
sich / und weilen die Gestalt dieses gehabten Ge-  
sichts ihm noch immer stark in seiner Phantasie  
und Einbildung schwebte / er zehlte er dieses alles  
umständlich den gegenwärtigen / mit grossem  
Eydttwesen / und herzlicher Verewigung / daß er so  
lange Zeit der höchster Gedult und Langmütigkeit  
Gottes vermessentlich missbraucht habe ; nahme  
ihm darneben vestiglich vor sein vorhin verübtes  
Gottloses ärgerliches Leben zu besseren / wan er  
nur von dem Allgütigen Gott die Zeit und Weil  
niemlich ein Jahr frist erhalten würde / weßwegen  
die von ihm vor dem Richterstuhl Gottes erschene  
Geistliche bittlich und inständig zu seiner Besse-  
rung hatten angehalten.

Der Barmherziger gütiger Gott hat ihm die-  
se begehrte Gnad mit geweigert / sondern freygebi-  
lich mitgetheilt. Als er nun bald darauf seine vor-  
ge völlige Gesundheit wieder erlangt hatte / stellte  
er sich bey der Ehrwürdiger Mutter Maria Joani-  
ca Francisca mit demütigster Danksgung ein /  
weilens

weilen er västiglich darfür hielte/ daß er vermiti-  
rets ihres und ihrer Geistlichen Kinderen an-  
dächtiges Gebett diese grosse Gnad von Gott  
dem Herren erlangt habe. Er machte auch sein  
gutes Vornehmen alsbald werkstellig / er ver-  
liese sein vor diesem geführtes Gottloses Leben/  
mit allem Eyffer und Ernst ergabe er sich den  
Bußwerken/ übte sich in einem Gott wohlgefäl-  
ligem Wandel / und bey dem Aufgang desselbigen  
Jahrs ist er mit hinderlassung des guten Geruchs  
seiner beständigen Besserung / und mit einem  
glaubwürdigem Zeugniß seiner ewigen See-  
lichkeit in dem Herren entschlaffen.

Nit allein aber ware dieser / welchem die gute  
geleistete Diensté dieser mitleydentlicher barmher-  
ziger Mutter zum kräfftigen Antrieb einer wahrer  
beständiger Besserung befürderlich seind gewe-  
sen/sonderen auch noch viel andere haben dieses  
zu ihrem besten erfahren. Drey gewisse Persoh-  
nen/ so ihre fezereische Lehr halbstarriglich thäten  
behaupten / wie sie ihre gute grundtliche Unter-  
weisung angehort / haben ihre Halbstarrigkeit  
fallen lassen/ ihren grossen Irzthum verlassen/  
und ahngenohten die wahrhaftie Lehr und selig-  
machende Werken der einziger wahrer / Christ-  
Catholisch Römischt. Apostolischer Kirchen / zu  
dero Ehr/Erhöhung und Vermehrung sie sich nit al-  
lein durch ihr andächtiges Gebett und strenge  
Bußwerk bearbeitete / sonderen auch durch ihre  
Underredungen/und sonderlichen Beystandt desß  
H. Geistes/

304 Das Leben der Ehrwürdiger

H. Geistes / welcher in ihr und durch sie kräftiglich wirkte / und zum Herzen der Zuhörer beweglich redete.

Ein sichere Persohn / welche mit einer gar starker Anfechtung beunruhiget ware / und die selbe durch keinerley angewendte Mittel überwinden mögte / kombt unsere Mutter zu besuchen / damit sie deroselben die Beschaffenheit ihres übeln Zustands entdecken / und ihr klagen mögte / wie sie von demselben unerträglich belästiget und beunruhiget werde ; befahle sich deswegen inständiglich dem andächtigen Gebett der Ehrwürdiger Mutter und ihrer sämtlicher Gemeinden / auf daß sie doch einmahl von dieser hochverdrießlicher Anfechtung befreyet und erlediget würde. Die mitleidige Mutter sagt ihrem Begehrn gutwilliglich zu / kombt demselben auch gleich nach / und zwar mit solchem glücklichen Aufgang / daß die selbige Persohn eine geringe Zeit hernach von aller dieser beschwärlicher Anfechtung ganz befreyet wieder zu ihr kombt / und tausentfältigen Dank sagt für ihre erwiesene Lieb / durch welche sie von dieser kleiner Hölle / ( so sie innerlich erlitten hatte ) erlediget worden.

Viele andere Persohnen haben die Kraft und Wirkung ihres heiligen Gebetts erfahren ; Ihre Geistliche Töchter aber / so dieser heiliger Quellen ( welche sich durch ihr inbrünstiges Seufzen und Gebett ergosse ) am nechsten waren / seind auch ihres liebretichen Aufstusses desto reicher

reiche

heilhaftig worden. In allen ihren Nöthen und Anlagen hatten sie ihre geschwinden unverzögentliche Zuflucht zu ihr / der tröstlicher / ja gleichsam gewisser Zuversicht / daß sie durch ihre indermittelung den Göttlichen Beystandt erhalten würden. Niemahlen hat sich eine Mutter gegen das einziges Säuglein ihres Schoosses so weich und gutherziglich verhalten / mitte diese Mutter gegen ihre Geistliche Tochter sich verhielte / als die da waren die Kinder ihres liebreichen Herzens. Sie tröstete sie mit einer Mütterlicher Lieb- und Freundlichkeit / sie versorgte sie mit erforderter Nothwendigkeit / sie besuchte sie in ihren Krank- und Schwachheitē obwohl sie offtermahlen selbst viel / kränker ware / als die / welche sie trost- und hilffreichlich heimsuchte. Sie verschaffte fleissig/ daß nichts dessen / so sie bedürftig waren/oder daß sonst zu ihrem Trost und erquickung gereichen mögte/ ermangeln thäte. Ihre Mütterliche Zu neigung und fleissige Obsorg wegen der Krancken ware hennit nit vergnügt / und vermeinte nit/ daß sie ihres theils habe gnug gethan / wan sie die embige Verpflegung der Krancken den anderen hette anbefohlen / sonderen sie selber zurrüstete ihnen offtermahl die Speis und andere Nothwendige Sachen mit eigenen Händen/ und dieses mit solcher Gutwilligkeit / und ganz mütterlicher Liebe/ daß sie auch in ihrer letzter Krankheit/ ( so das Endt ihres Lebens hat eingeführt ) zu welcher Zeit unterschiedliche ihrer Tochter an dē Durch-

Y

lauß/

lauff / oder rothe Kuhr schmerlich und todgefährlich franck lagen ) hat wollen haben/ daß man die ihnen zubereitete Speisen ihr vortragen und zeigen sollte / damit sie sehen und erkennen mögte/ ob nichts daran mangelte. Darauff hat sie die Speisen zerlegt/mit eigenen Händen zertheilt/und einer jeder seine erforderne Portion und Antheil zugeschickt. Die Mütterliche trostreiche Besuchungen / welche sie ihren francken Töchteren leistete / hatten gleichmäßige Auswirkungen der aufgehender Sonnen / wan sie sich mit ihren hervorgehenden glanzenden Strahlen lieblich erblicken läßt / und mit ihren Lebens-Wirckendem Einfluß sich über unsere Häupter hut erheben. Dieser großgünstiger ganz milter Himmlicher Oberplanet durch sein strahlendes Licht verschlägt der Nacht verdrießliche Finsternissen/ durch seine liebreiche Gegenwart / und kräftigen Einfluß reiniget er den vernebleten Lüfft / vertreibt die dickschattende Nacht / stärcket / und erquicket die Krancken / also / daß sie ihre bey seiner Abwesenheit die langwirige verdrießliche Nacht durch geschwächte Kräften wiederumb erhölen.

Unsere liebvolle Mutter Maria Joanna Francisca wie eine lebensstärkende Sonne ( als welche / nach dem Prophetischen Spruch / (a) die Gesundheit in ihren Flügelen truge) stärkte und erfröligte mit ihrem Himmlich-trostreichem

Bild

(a) *Malach. 4. 12.*

Zureden den durch die schmerz volle Krankheit  
ten abgematteten Geist / und geschwächte Leib-  
Kräfftien ihrer Töchter dermassen / daß sie bey ih-  
rer milstreicher und trost voller Gegenwart gleich-  
sam nichts von ihren peinlichen Schmerzen ein-  
pfunden/hetten auch gewünscht und begehr / wo-  
fern es der Bescheidenheit nit wäre zu wider ge-  
wesen) daß sie Tag und Nacht ihrer süßer Lieb / und  
angenehmer Gegenwart hetten mögen genießen;  
sintemahl sie die Kranken durch ihr geistreiches  
Zusprechen höchlich auferbaute / auch durch ihre  
geleiste Handt/diensten tröstete und erquickte / dan  
sie ihne ihr Liegerstatt mit eignen Händen so eimßig  
und mit solcher Bestissenheit veränderte und zu-  
bereitete / als thäte sie den Altar zurüsten und zieren.  
Mit ihren eigenen dienstfertigen Händen reichte  
sie ihnen ihre Speiß und Ernæk / mit viel zärter-  
er Lieb und mehrer Gutwilligkeit / als da eine  
Mutter ihre leibliche Kinder mit Speiß und  
Ernæk mögte versehen. Kein Dienst ware so  
gering / und verächtlich / welchen sie ihnen nit het-  
te mit Freuden geleistet / als wan sie Christo dem  
Herren selbsten in eigener Person gedienet hette.

Wan etwa eine ihrer Geistlicher Töchter sich  
in der Gefahr des Todis befande / hat sie dieselb-  
ge niemahl verlassen / ist von ihr nit abgewichen/  
damit sie fleißig Achtung gabe / daß die Kranke  
zur gefährlicher Zeit mit den erfordernen heiligen  
Sacramenten der Christ-Catholischer Kirchen  
versehen würde. Sie liesse für sie ohne Underlaß

308      Das Leben der Ehrwürdiger  
andächtiges Gebett verrichten / nit allein von ih-  
ren Geistlichen Töchteren / sonderen auch von  
anderen frommen Seelen / welche außerhalb  
des Klosters wohnten. Sie liesse auch solche in  
denen Todessnöthen ligende Kranken dem All-  
gütigen Gott durch die Aembter der heiligen Mes-  
sen zu einem glückseligen Hinscheiden andächtig-  
lich befehlen. Wan sie dan nummehr von diesem  
zeitlichem zu dem ewigen Leben in Gott verschie-  
den waren / liesse sie es nit darben beruhen / nit  
gnug gedünckte es ihr zu seyn / daß sie für die abge-  
lebte die in ihren Sagungen verordnete Messen  
( nemlich 90. für eine jedwedere ) gleich alsbaldi  
thäte lesen / sonderen mit Einwilligung ihrer gan-  
zen Gemeinden vermehrte sie noch mercklich diese  
Anzahl deren heiligen Messen / dergestalt/ daß eine  
jegliche ihrer Geistlicher Töchter ihr es für ein  
grosses Glück hielte / daß sie unter dem guten  
Gleidt und Beystand einer so liebreicher getreuer  
Mutter / dero Mitleyden und Barmherzigkeit  
sie auch nach dem Tode bis ins Grab hinein treu-  
herzig begleite / von diesem sterblichen Leben hin-  
scheiden mögte.

Diese ihre grosse Barmherzigkeit aber / und  
hersliches Mitleyden bliebe nit binnen den Maus-  
ren ihres Klosters eingeschränkt und verschlossen/  
sonderen sie erstreckte sich auch außerhalb demsel-  
ben gegen den dürrftigen nothlendenden verlaß-  
nen Armen. Damit sie dan auch diesen hilffrech-  
lich mögte beypringen / begehrte sie von ihrer Ge-  
meinden

meinden und von dem versambleten Capitel ihre Einwilligung/dass sie mit ihrer Erlaubnusſ jeweilen eine gewisse Summa Gelds zu Allmiesen dorſſte auftheilen; ermahnete auch ihre Töchter / dass sie sich doch bey dieser Gelegenheit mit gesparsam verhalten wöllen / wo es die Vermehrung der Ehr und Glory Gottes antrefſſe / und die Notturft der armen solches erforderet/ als welche seind Glieder des freywillig armen und diuſſigen Christi JESU / so im H. Evangelio sagt: Was ihr dem geringsten der meinigen thun werdet/ das will ich darfür halten / auch überreichlich belohnen/ als wan ihr mir selbſten diese Gutthat erwiesen hettet.

Mit Bewilligung ihres Capitels schickte ſie offtermahlen zu denen Herren Capelanen deren Stift und Pharkirchen ganze Korb voll Brodſt auf daß ſie ſelbtgeſ denen ihnen am besten befandten nothleydendē Hauf Armen auftheileten/ ſince mahl ſie ſich wohl erinnert der Anmahnung / ſo uns der Prophet Iſaias gibt alſo ſprechendt (a) Brich dem Hungerrigen dein Brodt / alſo dan wird dein Liecht herſürbrechen wie der Morgen/ und deine Gesundheit wird eylendts aufgehen/ und deine Gerechtigkeit wird für deinem Angesicht hergehen/ und die Herrlichkeit des Herren wird dich ſamblen. Diese iſt auch die Schluss- und Lobred/ welcher der Göttlicher Lehrmeiſter auf der hohe

v 3

Schule

(a) Iſa. 58.

30 Das Leben der Ehrwürdiger  
Schull des Bergs dieser Seligkeit geben hat  
sprechend: Selig seind die Barmherzigen/  
dan sie werden von Gott Barmherzigkeit  
erlangen.

---

## Das siebenzehende Capitel. Von der Reinigkeit ihres Herzens.

**G**ott der Herz / welcher ist das allerreine  
stes Wesen / ist in der Reinigkeit der menschen  
verliebt / daß er so wohl im Alten als  
auch Newem Testamente kein Opffer willt anneh-  
men / welches nit ganz rein und unbefleckt seye.  
In dem Buch Levicici verwirfft Gott der Herz  
und willt nit zulassen zu seinem Schlacht-Brand  
oder Versöhn-Opffer einiges unreines Thier.  
In dem Buch Exodii hat Gott anbefohlen / (a) daß  
sein Gnadenthron von dem allerlautersten Goldt  
solle gemacht seyn / das Rauchwerck aber zuge-  
richt von den auferlesensten Specereyen / nach  
der Kunst der Apotecker. Er willt und befiecht  
daß die Priester rein angezogen und bekleydet der  
Schlacht-Opffer geniesen sollen / daß die Aschen  
welche von dem auf seinem Altar durch  
Feuer verzehrtem Brandt-Opffer übrig blieben  
auf ein rein sauberes Feldt oder Platz sollen hin-  
getragen werde. Endlich damit man wissen sollet  
daß diese anbefohlene Ceremonien nit auf die

(a) Exod. 25.